

## 9 Nachahmungslernen in selbst erlebten Episoden

Im weitesten Sinne bezeichnet man als **Nachahmungsverhalten** das Beobachten der Handlung eines anderen und den anschließenden Versuch, diese in der gleichen Art zu wiederholen.

„Nachmachen“ und „Nachahmen“ sind unter gesellig lebenden Tieren sehr verbreitet. Sie sind ein wichtiges Instrument für ihr Überleben. Wenn beispielsweise ein Fohlen wahrnimmt, wie seine Mutter durch Scharren mit dem Huf unter dem Schnee essbare Pflanzenteile hervorkratzt, wird es sofort versuchen, es ihr gleichzutun.

Nicht alle Tiere sind dazu fähig. Nicht in jedem Lebensalter sind die Anlage und die Bereitschaft dazu gleichermaßen ausgebildet, und von Tierart zu Tierart und von Tier zu Tier geschieht es in anderer Art und Weise.

Bei unseren sozial lebenden Pferden können wir grundsätzlich mit solchen Fähigkeiten rechnen. Wir werden also versuchen, diese zu aktivieren. Speziell bei der Gestaltung des Auftakts für eine Lernsituation werden wir davon profitieren.



Abb. 039 Hier bewirkt „Stimmungsübertragung“ während eines Kurses, dass alle Teilnehmer sich immer wieder entspannen können und Gelegenheit finden, das Erlebte geistig zu verarbeiten. Zur Stimmungsübertragung zwischen Pferd und Mensch finden Sie interessante neuere Forschungsergebnisse bei Marlitt Wendt (vgl. Wendt 2013, S. 105) beschrieben.

In den Jahren, in denen mein Buch „Zirzensische Lektionen“ (Band 2) entstand, habe ich mich – angeregt durch meine eigenen Beobachtungen mit „nachgeahmt“ erscheinendem Verhalten – sehr viel mit dieser Frage auseinandergesetzt. Bei meinem Versuch, mir eine Meinung über Nachahmung bei Pferden zu bilden, habe ich meinen Gedankengängen vor allem die Ausführungen und Begriffsbestimmungen von Marc Hauser in seinem Buch „Wilde Intelligenz. Was Tiere wirklich denken“ zugrunde gelegt. Zwischenzeitlich steht auch neuere Literatur zu diesem Thema zur Verfügung.

Ob wohl Johnnys kulinarische Vorlieben auch auf Lernen durch Nachahmung zurückgeführt werden können?

*Oder wie sonst könnte er Speisen wie Bratwurst, Faschingskrapfen und Osterlamm schätzen gelernt haben? Als echtes „fahrendes“ Pferd bei irischen „travelling people“ aufgewachsen, hatte er von Fohlen an sehr engen Kontakt zu Menschen, vielleicht sogar engeren als zu anderen Pferden. Pferdeuntypisch für sein Verhalten ist, dass er alles, was er uns essen sieht, auf jeden Fall selbst geschmacklich kostet, auch dann, wenn die Geruchsprobe längst hätte ergeben müssen, dass es sich um für Pferde unschmackhaftes Futter handelt.*

*Meinen jungen Teammitgliedern bereitete es beim jährlichen Messebesuch („Apropos Pferd“ in Wiener Neustadt) besonderes Vergnügen, mit Johnny die Würstelstände zu besuchen und ihm eine Bratwurst zu spendieren („bitte nur lauwarm“). Wir freuen uns noch heute über einen Film, in dem man sieht, wie die Verkäuferin unter Johnnys bis in die Bude hineingestrecktem Kopf und kauendem Maul eifrig immer wieder ihre Theke abwischt – immerhin standen noch zwei andere (menschliche) Kunden neben Johnny!*

Maya hingegen hat einen unverfälschten Pferdegeschmack, und sollte sie einmal aus Versehen ein Stück Süßbrot erwischen, spuckt sie es ungekaut sofort wieder aus.

*Und doch hat sie einmal aus Johnnys Spaghettischüssel genascht und tatsächlich zwei kleine Mäulchen voll abgeschluckt, als sie bei einem Auftritt mit ihm gemeinsam bei seiner Lieblingsnummer zu Tisch sitzen durfte.*

*Nachgeahmtes Fressverhalten, ein wenig gewürzt durch die Ehre der öffentlichen Aufmerksamkeit?*

Wenn wir die Bedeutung eines möglicherweise „ansteckenden“ Verhaltens einschätzen möchten, unterscheiden wir zwischen „Nachmachen“ und „Nachahmen“.

### **„Nachmachen“**

bezieht sich darauf, dass man etwas bereits Gekonntes (Angeborenes oder Gelerntes) eben dann macht, wenn man sieht, dass ein anderer es auch gerade macht. Den Antrieb dazu bezeichnet man auch als „Stimmungsübertragung“.

Wenn sich zum Beispiel ein Pferd zum Wälzen niederlegt, nachdem es gesehen hat, wie ein anderes sich gerade wälzt, handelt es sich um Nachmachen aufgrund von Stimmungsübertragung: Wälzen ist ein angeborenes Verhalten, welches in diesem Falle gezeigt wurde, weil der Anblick eines sich wälzenden Pferdes die entsprechende Stimmung ausgelöst hat.

*Ein bekannter und gefürchteter Fall von Stimmungsübertragung ist das Bocken von Reitschulpferden in der Unterrichtsstunde! Auch Bocken kann jedes Pferd von Natur aus, es muss es nicht erst lernen – ein einziger „Gaudibursch“ genügt schon als Anreiz!*

Ein erlerntes Verhalten, welches sich zum Nachmachen besonders anzubieten scheint, ist der Spanische Schritt.

*Auf Kursen haben wir öfter erlebt, dass eines der auf dem Kreisbogen wartenden Pferde „spanisch“ in die Mitte spazierte, nachdem das Pferd, welches vor ihm an der Reihe war, am Spanischen Schritt geübt hatte.*

In diesen Fällen waren die Nachmacher immer Pferde, die selbst schon in dieser Lektion unterwiesen worden waren. Sie konnten sie also bereits, haben sie beim anderen Pferd offensichtlich erkannt und diesen „Stolz-Schritt“ per Stimmungsübertragung dann selbst angeboten.

Einen besonders reizenden Fall von Stimmungsübertragung – die Besitzer der Tiere hätten es vielleicht mit „verliebttem Mitmachen“ bezeichnet – erlebte ich während eines Kurses bei einem jungen Esel.

*Belinda war eine große Palominostute, die damals am Wechsel zwischen flach und aufrecht Liegen arbeitete. Ebenfalls im Kurs war ein kleiner Esel, ein zirzensischer Anfänger. Als ich am Kursort eintraf, sah ich, wie seine Besitzer sich bemühten, ihn durchs Tor ins Innere der Halle zu schieben, aber es gelang nicht. Inzwischen war die Palominostute ausgeladen worden. Als sie am Esel vorbei zum Eingang geführt wurde, folgte er ihr ruckartig auf dem Fuße und behielt seinen Platz unmittelbar hinter ihr auch während des gemeinsamen Wanderns bei. Anschließend bestand er auf den Parkplatz neben ihr.*

*Ging die große Blonde in die Mitte, ging er die ersten Male mit (Frauchen am Strick hinterher) und war erst nach ein wenig Erziehung zu bewegen, am Rand zu bleiben. Dort entging ihm aber keine von Belindas Bewegungen, obgleich er sich während der übrigen Wartezeiten auf Eselart in seine Privatsphäre zurückzog, indem er der Kreismitte den Allerwertesten zudrehte. Mehr als Wandern und Parken hatte er bis dahin auf dem Kurs noch nicht selbst mitgemacht. Er hatte also mit Sicherheit noch keine Belohnung für eine Bewegung des Hinab bekommen und auch noch keinerlei vorbereitende Übung gesehen.*

*Der Augenblick kam, da die schöne Belinda sich zum ersten Mal im Zentrum des Kreises ablegte. Unser Esel sah es, und blitzartig warf auch er sich an seinem Parkplatz in den Sand!*

Ich habe auch ein Kompliment erlebt, welches gänzlich ohne vorheriges Unterrichten des Pferdes zustande gekommen ist:

Mit dem Wallach eines auswärtigen Kursteilnehmers konnte nichts gearbeitet werden. Er war ausschließlich bestrebt, die Halle zu verlassen, obwohl eine ganze Herde um ihn herum stand. Ich ließ ihn von zwei Helfern, die den Kurs ohne Pferde besuchten, zwischen zwei Longen auf Distanz zu den Menschen an seinem Parkplatz halten. Sein eigener Trainer sollte bei anderen Pferden mitarbeiten und die entsprechenden Griffe lernen. Der Wallach stand den ganzen ersten Tag während der Trainingszeiten an seinem Platz. Genauso begann auch der zweite Praxistag. Er durfte ruhig an seinem Platz stehen, wo er schon viel entspannter war. Er begann sogar, sich für die Geschehnisse in der Halle zu interessieren.

Am Nachmittag des zweiten Tages wollte ich versuchen, seinen Trainer wieder mit ihm zusammenzuführen und vielleicht sogar eine Beinlonge anlegen zu lassen, damit die beiden zu Hause üben konnten.

Zwischen seinen beiden Longenführern kam der Wallach in die Mitte, wurde dort aufgestellt und ließ sich tatsächlich in aller Ruhe von seinem Trainer die Beinlonge anlegen. Nicht einmal das hätten wir erwartet, noch viel weniger, was dann geschah: Kaum war sein Vorderbein in der Beinlonge angehoben, ließ er sich mit diesem Bein auf den Boden sinken! Als hätte er die ganze Zeit die Geschehnisse tatsächlich genau beobachtet und nun schon „gewusst“, worum es bei unserer Arbeit ging!

Wenn durch Zusehen bei Lektionen des Hinab Wälzen oder Niederlegen ausgelöst werden, erstaunt das weniger, denn beides sind schließlich grundlegende und jedem Pferd aus frühesten Fohlentagen bekannte Verhaltensmuster. Auch auf der Koppel sieht man oft, dass diese Verhaltensweisen ansteckend wirken, und dass sie es auch auf Kursen tun, sehen Sie in meinem Film.